

Guten Tag, Magdeburg



Von Jana Wiehe

Tritt in die Pedale

Am Anfang musste ich über den Begriff Pedalritter manchmal schmunzeln. Doch inzwischen finde ich das als Umschreibung für Radfahrer eigentlich ganz passend. Es ist schon viel einfacher, sich mal eben hinter das Steuer eines Pkw zu setzen, den Motor anzulassen und mit ein paar Pedalen „zu spielen“, als sich auf dem Rad mit Muskelkraft Tritt um Tritt selbst fortzubewegen. Umso mehr, wenn es eine ausgedehnte Radpartie wird. „Hey, wir sind heute 10, 12 oder 20 km geradelt!“ Da darf man sich nach getaner (Strampel-)Arbeit schon mal einen kleinen persönlichen Ritterschlag gönnen. Fakt ist, auf dem Rad lässt sich das Umfeld viel intensiver erleben als im Vorbeirauschen mit dem Auto. Nun denn, 240 Kilometer Radwegenetz warten ab jetzt allein in Magdeburg wieder darauf, von uns erobert zu werden. Legen wir uns also ins Zeug in der Hoffnung, dass auch die Stadt ihren Anteil dazu beiträgt, die noch schlechten Wege weiter auszubauen. Auf dass die Gemeinde der Pedalritter weiter wächst.

Drei Bürgerbüros heute im Streik

Magdeburg (rs) • Wegen der Beteiligung am Warnstreik sind heute die Bürgerbüros Ost in der Tessenowstraße 15, Süd in der Otto-Baer-Straße 8 und West im Bruno-Beye-Ring 50 ganztägig geschlossen. Das teilte die Stadtverwaltung mit. Das mobile Bürgerbüro ist ebenfalls nicht am planmäßigen Standort in Salbke/Westerhüsen erreichbar, hieß es weiter. Geöffnet sind die Bürgerbüros Mitte (Breiter Weg 222) und Nord (Lübecker Straße 32) von 9 bis 18 Uhr.

Zu teilweisen Einschränkungen bzw. Wartezeiten kann es auch in der Ausländerbehörde sowie bei der Erreichbarkeit der Telefonzentrale der Stadtverwaltung unter Telefon 54 00 kommen. Anträge sind im Internet unter www.magdeburg.de/buergerservice verfügbar.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 17 Uhr an.

Rainer Schweingel
☎ (03 91) 59 99-232

Tel.: 59 99 2 32, Fax: -482
Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg,
lokalredaktion@volksstimme.de

Leitung: Rainer Schweingel (rs, -232)
Redaktion Magdeburg: Birgit Ahlert (ba, -350), Matthias Fricke (mf, -258), Karl-Heinz Kaiser (ka, -494), Peter Ließmann (pl, -284), Katja Tessnow (kt, -347), Jana Wiehe (jw, -273)
Anzeigen: Tel.: 01802-22 99 00*
anzeigen@volksstimme.de
Ticket-Hotline: Tel.: 01805-12 13 10**
Service-Center: Goldschmiedebücke 15-17, 39104 Magdeburg
Service-Agentur: Lotte Ihle, Genthiner Straße 18, 39114 Magdeburg
Service-Punkte: Meyer Reisen GmbH: Breiter Weg 231, 39104 Magdeburg; Olivenstädter Grasweg (Flora Park), 39128 Magdeburg

(* € 0,06 / ** € 0,14 pro Anruf aus dem dt. Festnetz, max. € 0,42 /Min)
Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 01802-22 99 00*
vertrieb@volksstimme.de

Feuerwehrmänner „zündeln“ im Dienst und stecken mehrere Wohnungen in Brand

Übung in leerem Abrisshaus in der Haldensleber Straße / Auch heute soll es wieder qualmen

Ein Bild mit Seltenheitswert: Feuerwehrmänner zünden – rein dienstlich – eine Wohnung nach der anderen in einem Fünfgeschosser in der Haldensleber Straße an, nur um sie anschließend zu löschen. Sechs Löschzüge trainieren so drei Tage lang den Ernstfall.

Von Matthias Fricke

Neue Neustadt • Mit einem großen Knall steht am Mittwochmorgen eine Wohnung in der vierten Etage eines Fünfgeschosser in der Haldensleber Straße in Flammen. Das Feuer zerstört die Fensterscheibe, dicker Rauch quillt aus dem Haus. Das Besondere: Die Feuerwehr ist nicht nur schon da, sie hat den Brand auch selbst gelegt. Die Wohnungsbaugesellschaft hat den Einsatzkräften zur Übung das zum Abriss vorgesehene Haus zur Verfügung gestellt.

„Für uns ideal, weil das Gebäude noch nicht vollständig entkernt ist und wir so unter sehr realistischen Bedingungen das Vorgehen beim Wohnungsbrand trainieren können“, erklärt Ausbildungsleiter Detlef Dübecke. Während sein Kollege Zugführer Thomas Scholz den Einsatz organisiert und den ersten Trupp in die Brandwohnung schickt, überwacht ein Team des Institutes der Feuerwehr mit Messgeräten den Brandraum. „Wir untersuchen neben der Temperaturentwicklung auch die Rauchausbildung“, erklärt Karola Keutel, während sie die Zahlen auf dem Monitor beobachtet.

Inzwischen haben die ersten Feuerwehrmänner die Brandwohnung erreicht und gehen routiniert vor. Zunächst wird die Tür auf Hitze untersucht, um beim Öffnen keine böse Überraschung zu erleben. Sie wird aufgebrochen und der Schlauch ist im Anschlag. Wie bei einem echten Einsatz in solchen großen Mehrfamilienhäusern bringen die Männer sofort einen sogenannten Rauchschutzvorhang an, damit der dicke Qualm nicht durch das gesamte Treppenhaus zieht. Der Rauch soll später durch Belüfter aus den Fenstern herausgeblasen werden.

Schon jetzt können die Feuerwehrmänner nicht mehr die Hand vor den Augen in der Brandwohnung sehen. Sie bewegen sich



Ein Feuerwehrmann holt hier die schwarze Puppe (Dummy für Verletzte) aus der verqualmten Wohnung. Im Hintergrund ist der dunkle Rauch zu sehen.



Ausbildungsleiter Detlef Dübecke (l.) wertet den Einsatz mit Zugführer Thomas Scholz aus. Das Urteil: kaum Fehler.



Karola Keutel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut der Feuerwehr in Heyrothsberge, wertet mit Messgeräten die Temperaturen und das Rauchgasverhalten des Brandes aus.

nur noch kriechend vorwärts. Vor allem aber auch wegen der Hitzebelastung. Denn, die Messgeräte des Institutes der Feuerwehr zeigen während des Brandes in der Wohnung in etwa 50 Zentimeter Höhe schon eine Temperatur von 60 Grad Celsius an, die in weiterer Höhe immer höher wird. An der Decke herrschen nun Temperaturen zwischen 600 und 700

Grad Celsius. Wenn es überhaupt eine Überlebenschance gibt, dann nur am Fußboden. Karola Keutel: „Ganz unten gibt es noch Reste von Sauerstoff. Der Wert hat eine zwölfprozentige Sättigung.“ Die Sichtweite in der Wohnung ist gleich null. Die Männer finden in der Brandwohnung dennoch einen Verletzten, einen Dummy. Er wird geborgen und nach drau-



Die Flammen schlagen aus der vierten Etage des leer gezogenen Fünfgeschosser in der Haldensleber Straße. Am Vortag hatten die Feuerwehrmänner eine Etage tiefer den Brand gelegt.

ßen gebracht. Kurze Zeit später folgt auch ein zweiter „Verletzter“. Allerdings, so ergeben die Messungen der Fachleute, dürfte die Überlebenschance von realen Personen zu diesem Zeitpunkt bereits gegen null tendiert haben. Karola Keutel: „Die Kohlendioxidbelastung ist jetzt so hoch, dass ohne Atemschutz jeder Mensch ersticken würde.“ Von den frei-

gesetzten Brandgiften einmal abgesehen. Ausbildungsleiter Dübecke: „Die haben wir übrigens möglichst gering gehalten, da wir nur unbehandelte Holzpaletten verwendet haben.“

Sechs Löschzüge aus zwei Wachen und drei Schichten sollen bis heute den Ernstfall trainiert haben. Dann kann nach dem heißen Abriss der richtige folgen.

Kurzinterview



Im Gespräch mit Caterina Becker

Großeinsatz im Garten

In Magdeburgs erstem Interkulturellen Garten in der Neuen Neustadt startet am Wochenende ein Arbeitseinsatz, für den noch Helfer gesucht werden. Volksstimme-Redakteurin Jana Wiehe sprach dazu mit Caterina Becker vom KanTe e. V., der das besondere Gartenprojekt 2011 ins Leben rief.

Volksstimme: Was habt ihr genau vor?
Caterina Becker: Der Arbeitseinsatz am Wochenende an der Haldensleber, Ecke Hugenottenstr. ist für uns der Start in die erste komplette Gartensaison. Und die wollen wir richtig nutzen und haben uns ganz viel vorgenommen.

Volksstimme: Wie läuft der Einsatz am Wochenende ab?
Caterina Becker: Bei dem Arbeitseinsatz am 24. und 25. März fangen wir jeden Tag um 10 Uhr an und wollen Wege verlegen aus Rindenmulch, Kies, Steinplatten etc., das Toilettenhaus aufbauen und das Erdkabel verlegen, damit wir dann im Gartenhäuschen auch Strom haben. Nebenbei werden die Gärtner auch an ihren Parzellen arbeiten und sie auf das Frühjahr vorbereiten. Helfer können gern dazukommen.

Volksstimme: Wie viele Gärten werden schon genutzt?
Caterina Becker: 18 Gärten sind schon vergeben. Aber wir haben noch Platz, weil uns insgesamt 36 Parzellen zur Verfügung stehen. Besonderes wünschen wir uns noch ein paar interessierte Hobbygärtner mit Migrationshintergrund, so dass wir unser Anliegen, einen Interkulturellen Garten zu schaffen, noch besser umsetzen können. Eine Portugiesin macht übrigens schon mit. Aber unabhängig davon: Jeder, der gern mit uns gärtnern möchte, ist herzlich willkommen. Einfach am Wochenende schon mal mit vorbeischaun.

Volksstimme: Wie geht es danach weiter?
Caterina Becker: Im April haben wir z. B. einen Workshop mit der Stiftung Interkultur. Da pflanzen wir ganz viel und legen Mischkulturen an. Wir nehmen auch wieder am „Forum: Garten“ im Herrenkrug teil, haben einen Stand beim Fest der Begegnung im Stadtpark, machen bei der Langen Nacht der Wissenschaft mit und wollen am 23. Juni ein Kinder- und Sommerfest organisieren. Außerdem feiern wir unseren ersten Geburtstag am 27. Juli.

Volksstimme: Wo bekommt ihr Hilfe?
Caterina Becker: Wir werden in diesem Jahr dankenswerterweise noch vom Landesverwaltungsamt gefördert. Ansonsten helfen uns u. a. Rohstofflieferanten mit kostenlosem Holz, Steinen oder vergünstigten Preisen.

Wobau kündigt ehrgeiziges Bauprojekt am Elbufer an

Kommunales Unternehmen feiert 20-jähriges Bestehen und sieht sich weiter als Motor des Stadtumbaus

Von Rainer Schweingel
Altstadt • „Woolworth“ und Katharinenturm im Breiten Weg, Nachfolgersuche für das „Palazzo“ an der Guerickestraße und die Pläne für einen neuen Wohn-Geschäftskomplex auf der Wiese zwischen Kloster und Allee-Center in Elbnähe – das sind die Lagen, in denen die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg in naher Zukunft mehr als nur Akzente setzen will.

Geschäftsführer Heinrich Sonsalla kündigte gegenüber der Volksstimme die entsprechenden Projekte an. Am Rande des Auftaktes zum Festjahr 20 Jahre Wobau sagte er, dass die neue Geschäftsunterlagerung für das Kaufhaus „Woolworth“ voraussichtlich im Juli übergeben werde. „Damit wird sich der Nordabschnitt des Breiten Weges weiter beleben“, ist sich Sonsalla sicher. Der Bereich galt in der Nachwendzeit schon als „tot“, wurde in den vergange-



Wobau-Maskottchen und Wobau-Geschäftsführer im Plausch. Der neue „Wobi“ – ein Spatz – wird hier von Heinrich Sonsalla erstmals präsentiert. Foto: Rainer Schweingel

nen Jahren aber behutsam und unter maßgeblicher Beteiligung der Wohnungsbaugesellschaft (Wobau) zu neuem Leben erweckt.

Gegenüber soll ebenfalls in wenigen Wochen nun erstmals für alle sichtbar werden, dass aus dem Haus der Lehrer der neue Ka-

tharinenturm entsteht. Die Fassadenarbeiten sind ausgeschrieben. „Ab dem Sommer wird an den Außenwänden des neuen Katharinenturms gearbeitet“, so Sonsalla. Der neue „Riese“ werde ab 2013 als modernes Büro- und Appartementhaus seine Blicke auf sich und Besucher in den Nordabschnitt ziehen, ist sich Sonsalla sicher. Gespräche mit möglichen Mietinteressenten laufen, Ende März sind weitere Entscheidungen zu erwarten.

Länger wird es dagegen mit der Nachfolge für das im Sommer 2011 geschlossene „Palazzo“ dauern. Weitere Untersuchungen in dem ehemaligen Kaffeehaus hatten ergeben, dass der Sanierungs- und Umbaubedarf wegen der komplizierten Raumsituation bei rund einer Million Euro liegt. „Da müssen wir ganz genau überlegen und vorgehen“, so Sonsalla, der mit einer Wiedereröffnung nicht vor 2013 rechnet. Als zukünftiger

Pächter sei aber nach wie vor die Gastronomiebranche der Favorit.

Neues gibt es auch um die einst umstrittene Wiese zwischen Kloster und Allee-Center vor dem Block Regierungsstraße, dem ehemaligen und derzeit in Sanierung befindlichen „Bauarbeiterhotel“. Nach Anwohnerprotesten hatte die Wobau ihr Konzept geändert und sich von einem Neubau in Blockbauweise verabschiedet.

Nach einem Flächentausch mit der Stadt gibt es nun ein neues Projekt. Gemeinsam mit anderen Wohnungsgesellschaften aus Magdeburg will die Wobau dort Wohn- und Geschäftshäuser in Laubengang-Optik errichten lassen, die sich der vorhandenen Hanglage anpassen.

Ein Gestaltungs-Wettbewerb dazu solle entsprechende Vorlagen liefern. In zwei Jahren könne das Projekt bereits abgeschlossen sein, so Wobau-Chef Heinrich Sonsalla.

Zahl des Tages

24 500

Mit 24 500 Wohnungen, 500 Gewerbe-Einheiten und 200 Mitarbeitern ist die Magdeburger Wohnungsbaugesellschaft (Wobau) die größte unter den 88 kommunalen Gesellschaften ihrer Art in Sachsen-Anhalt. Die Gesellschaft verfügte bei ihrer Gründung 1992 über rund 63 000 Wohnungen, die sie von ihrem Vorgänger KVV (Kommunale Wohnungsverwaltung) übernommen hatte. 1,5 Milliarden Euro wurden in die Sanierung des Bestandes gesteckt.